

GR Sissi POTZINGER
GR Mag. Gerhard Spath
GR Peter Stöckler

12.12.2019

A N T R A G

Betr.: Gewichtsbeschränkung für LKW in der Petrifelderstraße

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Die Anrainer der Petrifelderstraße leiden seit Jahren unter dem zunehmenden LKW-Verkehr. Mehrfach wurde ihnen in Aussicht gestellt, dass nach Fertigstellung des Südgürtels eine Tonnagenbeschränkung auf 7,5 Tonnen das Problem mildern würde.

Nach wie vor warten die Bewohner auf diese Maßnahme. Der Ziel- und Quellverkehr ist selbstverständlich auszunehmen.

Daher stellen wir als in St.Peter wohnhafte Gemeinderäte namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs folgenden

A n t r a g,

Die zuständigen Stellen werden ersucht, möglichst rasch für die Petrifelderstraße eine Gewichtsbeschränkung für LKW auf 7,5 Tonnen - ausgenommen Ziel- und Quellverkehr - zu veranlassen.



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Dipl. Museol. (FH) Christine Braunersreuther

Donnerstag, 12. Dezember 2019

Antrag

Betrifft: **Freilaufende Hunde**

Wenn die Sicherheit in Parks und auf Grünflächen thematisiert wird, wird ein Problem meist übersehen: freilaufende Hunde, die Spaziergänger_innen, Jogger_innen und insbesondere Kinder heftig erschrecken und nicht selten verletzen können und auf größeren, bewaldeten Freiflächen, Wildtiere hetzen. Nicht zuletzt sind Hundebesitzer_innen dann auch nicht in der Lage, das Koten ihrer Tiere zu überwachen und die „Trümmer!“ ordnungsgemäß zu entsorgen.

In jüngster Zeit ist es im Bereich der Bründlteiche und der Landwirtschaftlichen Schule Grottenhof häufiger zu Zwischenfällen mit freilaufenden Hunden gekommen. Da davon auch Tiere der Landwirtschaftsschule betroffen waren, befürchten nun Nutzer_innen, dass diese für den Bezirk so wichtigen Freiflächen für die Öffentlichkeit nur aus diesem Grund gesperrt werden könnten.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die Grazer Ordnungswache soll in Parks und auf Grünflächen, insbesondere auf dem Gelände der Bründlteiche und der Landwirtschaftlichen Schule Grottenhof verstärkt gegen Besitzer_innen freilaufender Hunde vorgehen und sie dringlichst an die Leinenpflicht erinnern und dabei auch gleich unverantwortliches Verhalten bezüglich der Wegräumpflicht von Hundekot kontrollieren.



KPÖ-Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Mag. Andreas Fabisch

Donnerstag, 12. Dezember 2019

Antrag

Betrifft: Städtische Friedhofswärter für jüdische Begräbnisstätte

Der jüdische Friedhof in Graz-Wetzelsdorf stellt ein ganz besonderes Zeugnis der Grazer Stadtgeschichte dar: Er ist sowohl letzte Ruhestätte angesehener Bürgerinnen und Bürger, liefert einen Blick in Bestattungskultur bis tief ins 19. Jahrhundert und ist selbstverständlich auch Erinnerungsstätte für Menschen, die der grauenhaften Verfolgung im III. Reich zum Opfer fielen.

Vor nicht allzu langer Zeit standen die Tore interessierten Besuchern stets offen. Dies ist nun leider nicht mehr der Fall – es fehlt ein Friedhofswärter.

Die Menschenrechtsstadt Graz hat die dringliche Aufgabe und Verpflichtung aus der Geschichte, hier entscheidende Unterstützung zu leisten. Nicht nur, wenn es Renovierungsarbeiten (und Grünpflege) braucht, muss die öffentliche Hand diese übernehmen. Für die Möglichkeit des täglichen Besuchs durch Einheimische, aber auch Touristen, sollte die Stadt Graz im Einvernehmen mit der Israelitischen Kultusgemeinde auch Friedhofswärter stellen!

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz werden gebeten, dafür Sorge zu tragen, dass im Einvernehmen mit der Israelitischen Kultusgemeinde für den jüdischen Friedhof in Graz-Wetzelsdorf von der öffentlichen Hand finanzierte Friedhofswärter gestellt werden.



KPÖ-Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Kurt Luttenberger

Donnerstag, 12. Dezember 2019

Antrag

Betrifft: Stadtbibliothek im Grazer Südwesten

Wenn es ums „Lesen“ geht, herrscht in Österreich ein Antagonismus vor. Eine jüngst publizierte Statistik zeigt, dass zu Weihnachten in Österreich am liebsten Bücher verschenkt werden. Umgekehrt zeigen die jüngsten Ergebnisse der PISA-Studie, dass rund 25 Prozent der Kinder und Jugendlichen in unseren Schulen große Probleme beim sinnerfassenden Lesen aufweisen.

Um dieser Diskrepanz in Graz entschieden entgegenzutreten, sind unsere Grazer Stadtbibliotheken bestens geeignet. Diese bieten einerseits ein hervorragendes Angebot, um die Neugier fürs Lesen zu wecken und andererseits sind Büchereien ein „bibliophiler Sozialraum“.

Die Bevölkerungsanzahl im Grazer Südwesten, gerade in Wetzelsdorf und Straßgang, ist in den letzten Jahren stark gestiegen: Neue Wohnhausanlagen wachsen Monat für Monat fast „wie die Schwammerln“ aus den immer mehr schwindenden Freiflächen. Rund um die Straßganger Straße sind ebenfalls nicht wenige Schulen situiert und Teile der Bevölkerung hegen den starken Wunsch einer weiteren Stadtbibliothek in ihrer Nähe.

Einige leerstehende Objekte entlang der Straßganger Straße würden sich für eine solche Adaptierung anbieten.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz sollen überprüfen, ob eine zusätzliche Bibliothek im Grazer Südwesten umsetzbar wäre.



KPÖ-Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderat Christian Sikora

Donnerstag, 12. Dezember 2019

Antrag

Betrifft: Baumpflanzoffensive mit dem „Kaiserinbaum“ im Großraum Graz

Dass Bäume eine wesentliche Rolle für Wohlbefinden und ein angenehmes Stadt-Klima spielen, ist ja mittlerweile wissenschaftlich begründet! Dass dank natürlich gewachsener Bäume die in der Luft enthaltenen Schadstoffe herausgefiltert werden, ist auch den allermeisten bekannt!

Aus diesem Grund muss ihre Präsenz in unseren Ökosystemen erhalten, vermehrt und gewährleistet werden, um Co2 zu reduzieren und die Luft zu reinigen. Unter den vielen Baumarten, die wir auf der Erde haben, gibt es jedoch einige Bäume, die diese wichtige Funktion besser erfüllen können als andere, die wir bisher kennen. Diese Pflanzen verfügen über so fortschrittliche „Filter“-Funktionen, dass sie in jeder Umgebung unerlässlich sind und sogar als eine Art Superbaum gelten, so zum Beispiel auch der Kaiserinbaum (*Paulownia tomentosa*), welcher bis zu zehnmal mehr Kohlendioxid aufnehmen kann als die anderen uns bekannten Bäume.

In nur drei Jahren schafft es der Kaiserinbaum, sein maximales Entwicklungsniveau zu erreichen und kann bis zu fast 20 Meter hoch werden! Und er reinigt nicht nur die Luft auf die bestmögliche Weise, er ist auch in der Lage, den Boden, in den er gepflanzt wird, zu „reinigen“ und viel Grobstaub abzufangen.

Der Kaiserinbaum wird somit auch fast zu einem Symbol für den Kampf gegen den Klimawandel und die globale Erwärmung!

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die verantwortlichen Stellen des Magistrates mögen zusammen mit dem Umweltamt und der Abteilung für Grünraum und Gewässer prüfen, inwieweit eine groß angelegte Baumpflanzoffensive mit dem Kaiserinbaum im Großraum Graz rasch umgesetzt werden kann! Die hierfür notwendigen finanziellen Mittel könnten mit dem von der Stadt Graz zur Verfügung gestellten Klimafond aufgebracht werden!



KPÖ-Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150
+ 43 (0) 316 – 872 2151
+ 43 (0) 316 – 872 2152
+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Sigrid Zitek

Donnerstag, 12. 12. 2019

Antrag

Betrifft: Nachhaltige Hundekotbeutel

Durch das zunehmende Umweltbewusstsein denken auch HundehalterInnen vermehrt über eine umweltfreundliche Alternative zum herkömmlichen Plastikkotbeutel nach. Leider gibt es bisher kaum Alternativen auf dem Markt, da z. B. nicht alle biologisch abbaubaren Beutel auch unter nichtindustriellen Bedingungen kompostierbar sind und eine Kompostieranlage in der Regel nicht zwischen Bio-Plastik und gewöhnlichem Plastik unterscheiden kann. Auch Hundekotbeutel aus recyceltem Plastik landen wie handelsübliche Beutel im Restmüll, zudem gibt es bisher wohl keine Marke, die zu 100% aus recyceltem Plastik produziert wird. Auch bei der Produktion von Papierbeuteln sind allerhand Chemikalien notwendig und der Wasserverbrauch ist sehr hoch, zumal Hundekotbeutel aus Papier ja auch stabiler und dicker sein müssen. Das Holz stammt in der Regel, soweit mir bekannt ist, nicht nur aus nachhaltiger europäischer Forstwirtschaft, sondern oft einfach von weltweiten Rodungsflächen. Trotzdem wäre es wünschenswert und sinnvoll, dass in Graz so bald wie möglich Alternativen zu den herkömmlichen Plastik-Hundegackerl-Sackerln zum Einsatz kommen.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen werden ersucht zu prüfen, ob es inzwischen oder in naher Zukunft ökologisch vertretbare Alternativen zu herkömmlichen Plastikkotbeuteln gibt oder geben wird, und diese sobald wie möglich auch in Graz einzusetzen.



Antrag der Grünen-ALG

eingbracht in der Gemeinderatssitzung vom 12. Dezember 2019

von

KO GR Karl Dreisiebner

Betrifft: Menschenrechtssituation Chile – Petition an die Bundesregierung

Die politische Situation in Chile ist derzeit geprägt von Massenprotesten gegen Preissteigerungen, Verarmung und die Privatisierung der Daseinsvorsorge. Eine vernünftige Schulbildung, medizinische Behandlung, die Versorgung im Alter – all dies können sich die Menschen in Chile nur leisten, wenn sie über ein sehr gutes Einkommen verfügen. Dem großen Teil der Bevölkerung droht angesichts von Niedriglöhnen und hohen Preisen ein Leben in Armut.

Neben Bildung und Gesundheit geht es auch um den Zugang zu Wasser. Hier spielt das österreichische Unternehmen STRABAG eine wichtige Rolle. Konkret geht es um ein riesiges unterirdisch geführtes Staudammprojekt am Fluss Maipo, das vom amerikanischen Unternehmen AES gemeinsam mit der STRABAG in Alto Maipo südlich von Santiago de Chile umgesetzt werden soll. Mit dem Bau dieses Staudammes ist die Versorgung der Menschen im Großraum Santiago (8 Mio. Einwohner) mit Trink- und Nutzwasser gefährdet.

Chile ist das einzige Land der Welt, wo sämtliche Wasserreserven privatisiert wurden. Dies führte auch dazu, dass massiv in die Stromerzeugung aus Wasserkraft investiert wurde, was zum einen zu einer Überproduktion von zeitweise über 70% führte, bei gleichzeitig immer schlechterer Wasserversorgung der Bevölkerung. (Standard Bericht vom 28.11.2019).

Die Situation in Chile ist dramatisch, die Unterstützung der Protestbewegung, die für ein menschenwürdiges Leben kämpft, sollte uns als Menschenrechtsstadt ein wichtiges Anliegen sein. Daher sollte sich die Stadt Graz dafür einsetzen, dass die österreichische Bundesregierung entsprechend tätig wird.

Ich stelle seitens des Gemeinderatsklubs der Grünen/ALG folgenden

Antrag

Die Stadt Graz tritt am Petitionsweg an die Österreichische Bundesregierung heran und ersucht diese:

- Gespräche mit dem Unternehmen STRABAG zu führen und auf dieses einzuwirken, sich aus dem Projekt Alto Maipo zurückzuziehen
- für den Fall, dass für das Projekt Entwicklungshilfegelder aus Österreich zur Verfügung gestellt wurden, diese Zahlungen zu stoppen.
- sich im Rahmen ihrer zur Verfügung stehenden Möglichkeiten dafür einzusetzen, dass österreichische Unternehmen im Zuge ihrer Tätigkeit achtsam die europäischen und österreichischen Umweltauflagen erfüllen, auch wenn sie in anderen Kontinenten tätig sind.



**Antrag
der Grünen - ALG**

eingbracht in der Gemeinderatssitzung am 12. Dezember 2019

von

GR Mag. Gerald Kuhn

Betreff: Queere & gendergerechte Kinderbücher für Bibliotheken in allen Grazer Volksschulen, die helfen, Rollenklischees und Vorurteile abzubauen

Sehr geehrter Herr Stadtrat Hohensinner,

Kinder lernen sehr stark von Bildern bzw. von Vorgelebtem. In Kindergärten bzw. Grundschulen kann gut gegen gängige Vorurteile und Rollenklischees gearbeitet werden, indem die Wirklichkeit von vielfältigen Familienformen und Lebensweisen spielerisch, durch Erzählungen oder Lesebücher aufgezeigt wird. Nach wie vor werden Berufe, Tätigkeiten, Vorlieben oder Verhaltensmuster eher Frauen bzw. Männern, Farben oder Kleidungsstücke einem bestimmten Geschlecht zugeordnet. Eine Alltagsgesellschaft wird bei weitem nicht vollständig in Schul- oder Kinderbüchern widerspiegelt. Noch viel zu häufig finden sich dort ausschließlich Strukturen vergangener Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte.

Es gibt mittlerweile ideale pädagogische Kinder- und Jugendbücher, die die Buntheit unserer Gesellschaft erfassen und darstellen. Ein Beitrag der Stadt Graz zu einer offeneren Gesellschaft wäre es, Bücher, die die Buntheit der Gesellschaft widerspiegeln, für Volksschulen in Graz anzukaufen und diese in ihren Bibliotheken zur Verfügung zu stellen. Eine solidarische, von Akzeptanz geprägte Gesellschaft, in der es egal ist, woher ein Mensch kommt, welches Alter, Geschlecht, welche sexuelle Ausrichtung er/sie hat, sollte unser aller Ziel sein.

Daher stelle ich seitens der Grünen – ALG folgenden

Antrag

Die Abteilung für Bildung und Integration möge veranlassen, dass alle Grazer Volksschulen mit einer ausreichenden Stückzahl an queeren und gendergerechten Kinderbüchern ausgestattet werden.



Antrag der Grünen-ALG

eingbracht in der Gemeinderatssitzung vom 12. Dezember 2019

von

GRⁱⁿ Mag.^a Andrea Pavlovec-Meixner

Betrifft: Neuer Standort für den Grazer Raritätenmarkt

Am 22. November fand am Parkplatz Fröhlichgasse gegenüber der Grazer Messe zum letzten Mal der Andrämarkt an diesem Standort statt. Die Tradition dieses international bekannten Markts, der 4 Mal im Jahr unter den Namen Mitfastenmarkt, Portiunkulamarkt, Ägydimarkt und eben Andrämarkt in Graz stattfand, reicht bis ins Mittelalter zurück. Nicht nur die rund 600 BeschickerInnen betonen die Einzigartigkeit des Raritätenmarktes, der sich ganz grundsätzlich von anderen „Fetzenmärkten“ unterscheidet., auch die Betreiber betonen die Einzigartigkeit des Raritätenmarkts.

Aufgrund eines bereits seit den 2010er-Jahren bekannten Bauprojekts gegenüber der Grazer Messe ist der Raritätenmarkt nun nicht ganz überraschend auf der Suche nach einem neuen Standort. Laut einem Medienbericht gibt es seitens der Stadt Graz aber noch keine Ersatzfläche, obwohl der nächste Mitfastenmarkt bereits im März 2020 stattfinden soll. In unmittelbarer Umgebung böten sich z.B. das Freigelände der Grazer Messe bzw. die Freifläche beim Grazer Ostbahnhof an. Beide wären von den mehreren tausend BesucherInnen auch öffentlich gut erreichbar.

Graz sollte sich der wirtschaftlichen Bedeutung der genannten Jahrmärkte bewusst sein, die nicht nur lokale HändlerInnen und SammlerInnen, sondern auch solche aus ganz Österreich und dem benachbarten Ausland anziehen. Die Zeit für eine Ersatzfläche drängt daher, damit diese Grazer Tradition ohne Unterbrechung weiterbestehen kann.

Daher stelle ich seitens des Gemeinderatsklubs der Grünen/ALG folgenden

Antrag

- 1.) Die zuständigen Abteilungen der Stadt Graz, insbesondere das Referat für Lebensmittelsicherheit und Märkte sowie das Straßenamt, mögen im Sinne des Motivenberichts umgehend und mit Nachdruck eine adäquate und langfristig nutzbare Ersatzfläche für den großen Grazer Raritätenmarkt im März, Juli, September und November 2020 und für die Folgejahre suchen, damit diese international bekannte Grazer Tradition ohne Unterbrechung an einem neuen Standort in Graz fortgesetzt werden kann.
- 2.) Dem Wirtschaftsausschuss des Grazer Gemeinderats ist bis zur Gemeinderatssitzung im Jänner 2020 einen Ergebnisbericht dazu vorlegen.

Betreff: Verkehrslösung Hans-Brandstetter-Gasse



A-8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@stadt.graz.at
www.graz.spoe.at
DVR: 0828157

ANTRAG

an den Gemeinderat
eingebracht von Herrn Gemeinderat Mag. (FH) Ewald Muhr, MSc
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 12. Dezember 2019

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Im Zuge der Neugestaltung der Plüddemangasse hat sich die Verkehrssituation für viele Bewohnerinnen und Bewohner der Hans-Brandstetter-Gasse extrem verschlechtert. Eine Zufahrt zu ihren Wohnungen ist nur mehr über einen Fahrweg aus dem Norden kommend möglich, da ein Linksabbiegen in der Plüddemangasse aus Richtung Süden verboten wurde. Ebenso ist eine Abfahrt von ihrem Wohnort in Richtung Norden über die Plüddemangasse nicht mehr möglich.

Die Gesamtsituation wird durch die Tatsache verschärft, dass eine Zufahrt über die Petersgasse auch nicht möglich ist, da zwei Betontröge in der Straßenmitte der Hans-Brandstetter-Gasse dies verhindern. Die Platzierung dieser Betontröge erfolgte in der Absicht, damit einen „Schleichverkehr“ über die Hans-Brandstetter-Gasse zu verhindern.

Das Ergebnis der jetzigen Verkehrsführung bleibt jedoch für den überwiegenden Teil der betroffenen Bevölkerung höchst unbefriedigt. Zu- und Abfahrten sind nur durch sehr große Umwege möglich. Dies verursacht einerseits zusätzlichen Verkehr in den Nebenstraßen und ist andererseits hinsichtlich der Klimabelastung, der fehlenden Nachhaltigkeit und der Gesundheitsbelastung äußerst bedenklich.

Aus diesem Grund sollten Überlegungen zu einer neuen Verkehrsführung in der Hans-Brandstetter-Gasse durchgeführt werden, die nach einer notwendigen Entfernung der Betontröge zwar die Durchfahrt ermöglichen, jedoch die Attraktivität als „Schleichweg“ vermindern.

In diesem Sinne stelle ich namens der SPÖ-Gemeinderatsfraktion

den Antrag:

Die Verkehrsplanung der Stadt Graz möge sich umgehend dieses Problems annehmen und eine entsprechende Lösung herbeiführen, die Zu- und Abfahrten für alle Bewohnerinnen und Bewohner der Hans-Brandstetter-Gasse wieder in erträglichem Maße ermöglicht und gleichzeitig die Verkehrsführung in der Hans-Brandstetter-Gasse in der Form gestaltet, die eine Attraktivität als „Schleichweg“ vermindern.